

## Einleitung.

In gewaltigem Ringen und Kämpfen ist die Industrie erstarbt und hat in den letzten Jahrzehnten einen wahrhaft großartigen Aufschwung genommen. Der menschliche Geist bändigte die mächtigsten Naturkräfte und zwang sie, der Industrie zu dienen. Die Fortschritte auf technischem, elektrischem und chemischem Gebiete, welche Deutschland nach dem letzten deutsch-französischen Kriege gemacht hat, sind wahrhaft staunenswert. Durch heisse Kämpfe gelangten die deutschen Stämme zur Einheit, und das Deutsche Reich war fast über Nacht eine imponierende Macht geworden; die deutsche Flagge zeigte sich in allen Meeren, dank einer Kriegsflotte, welche für den Schutz deutscher Interessen im Auslande genügende Garantien bot und dem deutschen Namen überall Achtung zu verschaffen wußte. — Zahlreiche Erfindungen spornten den Unternehmungsggeist an, neue Verkehrswege wurden erschlossen, und es entstanden großindustrielle Betriebe, welche Tausende von Arbeitern beschäftigten. Die Massenproduktion verdrängte die Hausindustrie, und deutsche Waren erschienen auf allen Weltmärkten, wo sie dank der deutschen Solidität bald ihren Platz behaupteten und ein Absatzgebiet nach dem andern eroberten.

Sachsen aber marschierte immer an der Spitze als ein Hauptindustrieland der Welt; sind doch 650 000 erwachsene und erwerbsfähige Einwohner im Dienste der Industrie und nur 300 000 im Dienste der Landwirtschaft bei einer Gesamtbevölkerung von 3 502 684 beschäftigt. Ein dichtes Netz von Eisenbahnen, Telegraphen- und Fernsprechdrähten überzieht das herrliche Land, welches anerkannt die besten Straßen besitzt; der schöne Elbstrom trägt unzählige Schiffe und Flöße im Dienste des Handels und der Industrie, und es gibt wohl kein Land der Welt, in dem nicht die Erzeugnisse sächsischen Kunst- und Gewerbesleißes gekauft oder eingetauscht werden. — Überwiegend ist in Sachsen die Textil-Industrie; darin bestehen Etablissements mit einem Jahresumsatz von je 5 bis 7 Millionen Mark. Die sächsische Industrie ist uralte. Schon im Mittelalter blühte die Leinwand- und Tuchweberei, vornehmlich in einigen lausitzer Sechstädten, daneben aber auch das Braugewerbe, und gewisse sächsische Biere hatten schon zu jener Zeit einen Weltruf. — Später wurde die Seidenweberei auch in Sachsen eingeführt und bald darauf auch die Baumwollenweberei; letztere nimmt gegenwärtig in Sachsen den ersten Platz ein. Die Textil-Industrie Sachsens überhaupt hat den Hauptsitz in der Amtshauptmannschaft Zwickau. Dort ist ja genügend Kohle vorhanden, welche, in Wärme resp. Dampf umgewandelt, die Kraft für die zahllosen Maschinen der Groß-Industrie liefert. Aber auch in den großen dichtbevölkerten Dörfern der Südlausitz finden wir großartige mechanische Webereien, Färbereien, Appretur-Anstalten und seit mehreren Jahren auch Spinnereien. Die meisten dieser Fabriken entstanden nach dem Bau der südläusitzer Bahn anfangs der 70er Jahre; bis dahin herrschte in der Lausitz die Handweberei, welche heute nur noch etwa 5000 Stühle beschäftigt. — Strickerei und Wirkerei, Häkelei, Stickerie und Spitzenfabrikation einschließlich Klöppelei folgen. Für die Leinen-Industrie ist die Lausitz Hauptsitz, doch steht dieselbe nicht mehr in Blüte. Berühmt ist auch die Großschöner-Damastweberei; baumwollene Musselins und Weißstickerei wird hauptsächlich im Vogtlande betrieben, Strumpfwirkerei in Chemnitz und Umgegend, Bandfabrikation in der Pulsnitzer Gegend. Tuch und Buckskin wird zu Großenhain, Camenz und Bischofswerda erzeugt, aber auch in Oschatz, Dederan, Kirchberg und Werdau. Wo kennt man nicht die wollenen Flanelle von Hainichen, die baumwollenen Flanelle von Ebersbach, die Herrnhuter Leinen und die baumwollenen Rock- und Hosenstoffe von Alt- und Neuzersdorf, Leutersdorf u. die wollenen und halb wollenen Kleiderstoffe von Chemnitz, Glauchau, Meerane, Reichenbach, Zittau, Reichenau, die wollenen Strumpfwaren von Limbach? — Die Textil-Industrie braucht aber viele und verschiedenartige Maschinen, die früher aus England bezogen werden mußten. Jetzt werden solche in Sachsen gebaut und vielfach exportiert, ein Beweis für die Güte des Materials und die Leistungsfähigkeit unserer Maschinen-Industrie überhaupt. — Auch die Papierfabrikation floriert in etwa 60 Fabriken, deren größte sich in Kriebstein, Penig und Bautzen befinden; künstliche Blumen fertigen Dresden, Leipzig, Sebnitz und Neustadt bei Stolpen. Die Cigarrenfabrikation wird auch viel in der Kreishauptmannschaft Leipzig betrieben, die Pianofortefabrikation in Leipzig und Dresden. Das Erzgebirge ist berühmt durch seine Spielwarenfabrikation, Glashütte durch die Uhrenfabrikation, Markneukirchen und Klingenthal bauen gesuchte musikalische Instrumente. Der Maschinenbau ist am stärksten in Chemnitz entwickelt. Auch der Glasfabriken bei Dresden, Radeberg, Bischofswerda, Zwickau und Karlsfeld und der Thonwarenfabriken von Chemnitz, Zwickau, Meißen und Bautzen, sowie der Porzellanfabriken von Meißen und Zwickau ist zu gedenken, in über 750 Brauereien werden ca. 5 760 000 Hektoliter Bier hergestellt, Chemikalien werden in der Gegend von Leipzig und dortselbst erzeugt. Die Blechfabrikation finden wir in Dresden-Radeberg und Aue.

In der Verarbeitung von Wolle, Baumwolle und Flachsb hat Sachsen die meisten Länder überflügelt. So ist z. B. die Herstellung von Kammgarn aus Wolle und dessen Verarbeitung zu Geweben auf eine ungewöhnliche